



# Gute Beispiele

Zum Ende der Projektlaufzeit des vom Land Niedersachsen geförderten Projekts „Klimaschutz und Baukultur in Niedersachsen“ sind nun die ersten Projekte der Guten Beispiele auf der Kammer-Website veröffentlicht worden

von Gabi von Allwörden

**U**nter der Rubrik „Baukultur“ auf der Kammer-Homepage werden zukünftig in einer wachsenden Zahl Gute Beispiele im Gebäudebestand präsentiert, die in Niedersachsen im übertragbaren Sinne typisch oder ortsprägend sind. Um als Projekt dargestellt zu werden, gibt es feste und weniger feste Anforderungen, die der „Projektbeirat Klimaschutz und Baukultur“ zu Beginn der Projektlaufzeit eingehend diskutiert und definiert hat. Als feste Kriterien oder auch Mindest-Anforderungen eint die dargestellten Projekte, dass sie

- ❑ eine Verbesserung des energetischen Standards aufweisen im Vergleich zum Zustand vor der Sanierung,
- ❑ die Integration (oder Konzeption) von erneuerbaren Energien berücksichtigen,
- ❑ baukulturelle Aspekte und Bezüge des Gebäudes oder des Gebäudekomplexes erhalten oder schaffen,
- ❑ in Bezug auf die Gebäudetypologie übertragbare Sanierungslösungen darstellen,
- ❑ ökologische, nachwachsende Baustoffe verwendet haben.

Um darüber hinaus die Projekte im Kontext weiterer Anforderungen der Nachhaltigkeit einordnen zu können, zeichnen sich die Guten Beispiele zusätzlich zu den Mindest-Anforderungen durch Themenschwerpunkte der Nachhaltigkeit aus. Diese sind folgenden Themengruppen zugeordnet:

- ❑ Ökologie und Ressourcenschutz
- ❑ Kreislaufgerechtes Bauen
- ❑ Suffizienz
- ❑ Klimaresilienz

Die möglichen Aspekte, die dort benannt und ausgewählt werden können, entspre-

chen denjenigen, die bereits seit zwei Jahren innerhalb der Bewerbung zum Tag der Architektur abgefragt werden.

Neben einer kurzen Beschreibung des Projekts werden die Maßnahmen tabellarisch vorgestellt.

Da es jedoch bei der energetischen und nachhaltigen Sanierung (fast) nie das perfekte Beispiel gibt, legt diese Projektdatenbank auch das Augenmerk auf Aspekte, die vielleicht nicht so gut gelungen sind, oder Aspekte, die aus bestimmten Gründen oder Umständen anders entschieden wurden, als es im nachhaltigen Sinne optimal gewesen wäre. Auch aus diesen Erfahrungen können andere lernen.

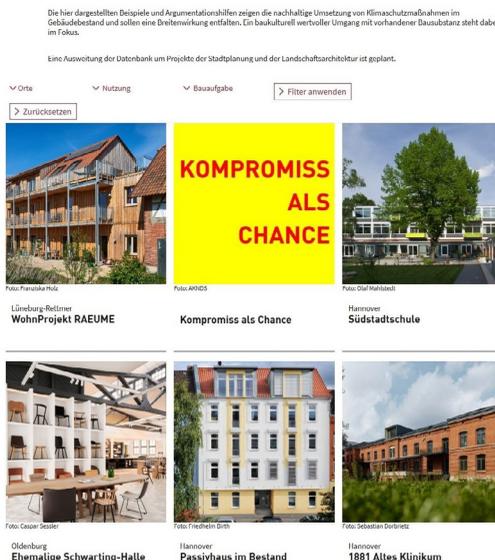
Innerhalb der 17 landesweiten Workshops im Projekt Klimaschutz und Baukultur, die in den vergangenen zwei Jahren durchgeführt wurden, wurde viel über das Thema „Gute Argumente“ gesprochen – Was also motiviert oder überzeugt Bauherrinnen und Bauherren, Investorinnen und Investoren

oder die Kommunalpolitik / Verwaltung, diese Guten Beispiele in der Breite umzusetzen?

Die neue Beispielsammlung gibt hier erste Antworten. Innerhalb der dargestellten Projekte werden die Bauherrinnen und Bauherren befragt, was sie motiviert oder überzeugt hat, dieses Projekt in der vorliegenden Weise umzusetzen.

Darüber hinaus hat der Projektbeirat bereits einige hilfreiche Argumente zusammengetragen, die in der Projektdatenbank als Felder mit den folgenden Überschriften zur Verfügung gestellt werden:

- ❑ Wirtschaftlich mit Bestand
- ❑ Sensibilität für Schadstoffe
- ❑ Ökologische Baustoffe
- ❑ Besser als neu bauen
- ❑ Kompromiss als Chance
- ❑ Lowtech oder Hightech?
- ❑ Transformation für die Zukunft
- ❑ Spielraum beim Dämmen
- ❑ Respekt für die Umgebung



Auf der Website der Architektenkammer sind die Guten Beispiele unter der Rubrik „Baukultur“ zu finden. Zwei dieser Projekte stellen wir Ihnen auf den nächsten Seiten vor.

[www.aknds.de/  
baukultur/gute-beispiele](http://www.aknds.de/baukultur/gute-beispiele)

## WohnProjekt **RAEUME**

Umnutzung und Erweiterung eines Rest-Hofs zum WohnProjekt in Lüneburg-Rettmer

- Ort: Lüneburg-Rettmer
- Baujahr 1962
- Bauherr: RAEUME Hausverwaltung GmbH
- Architekten: Stephan Seeger, Maike Möhring | Jörg Jäckle, Grüne Komplizen arch.tekton GmbH | Jäckle Architektur

### Das Projekt

Das Büro Grüne Komplizen arch.tekton GmbH | Jäckle Architektur aus Lüneburg überplante den gesamten Rest-Hof zum WohnProjekt. Alle Baumaßnahmen sollten maximal klimagerecht und unter dem Einsatz nachwachsender Rohstoffe erfolgen. Mit dem realisierten Holzbau und einer mit Geothermie betriebenen Wärmepumpe wurde mit dem KfW 40+-Standard eine sehr hohe Regionalität und Autarkie erreicht. Gemeinsam mit den Bauherrinnen und Bauherren wurde eine Sozial- und Lebensraum-Struktur entwickelt, welche den Hof, ausgehend von der umgebenden Stadt-Gemeinschaft, über die Hof- und Haus-Gemeinschaft bis zur privaten Wohn-Gemeinschaft definiert und vorsortiert. Neben der reinen Hochbau-Planung für die verschiedenen genutzten Bestands-Gebäude waren auch der Außenraum inklusive dem Wagenplatz sowie mögliche Ersatz- und Erweiterungsbauten eingeschlossen. Als weiterer Glücksgriff bei diesem Projekt stellte sich die Zusammenarbeit mit den Permakultur-Planern (baumrausch, Bremen) heraus – alle rückgebauten Materialien wurden vor Ort in die Außenraumgestaltung integriert und die Oberflächen-Entwässerung nach den Prinzipien der Schwammstadt realisiert. Es war ein Glücksfall, dass die Bewohnerinnen und Bewohner des WohnProjekts bereits die Intention sozial-verantwortlich und ökologisch-nachhaltig bauen zu wollen, einbrachten. Dies musste „nur“ begleitet und in ein ökonomisch optimiertes und gestalterisch ausgewogenes Konzept überführt werden.



Foto: Franziska Holz



Foto: Franziska Holz

**WohnProjekt RAEUME** vorher (rechts), nachher (oben)



Foto: Jörg Jäckle

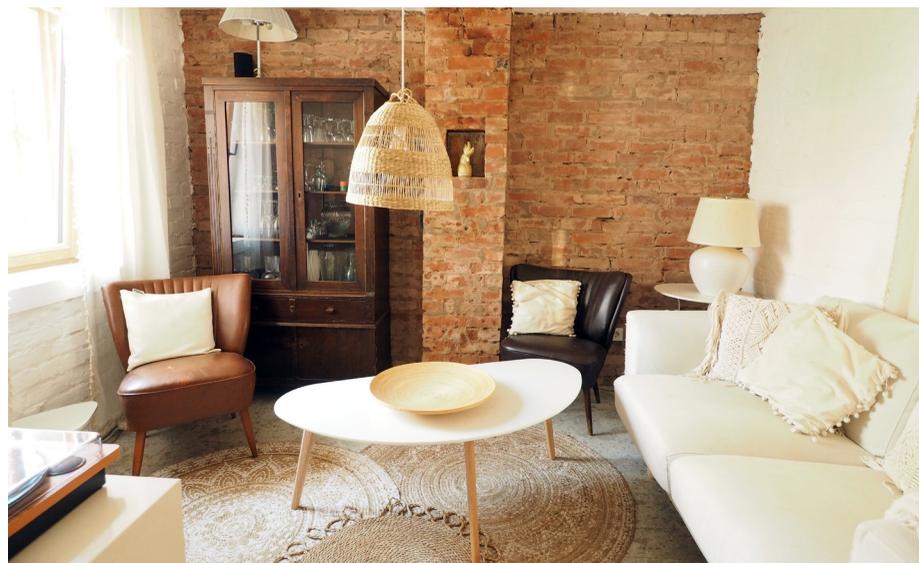
## Fachwerkhaus von 1777

Energetische Sanierung eines Fachwerkhauses in Bovenden

- Ort: Bovenden
- Baujahr 1777
- Bauherren: Kai Korth, Irmgard Kösters
- Architekten: K2 Architekten

### Das Projekt

Ziel der Sanierung von K2 Architekten aus Bovenden war es, ein klassisches, spürbar altes Bauernhaus familientauglich attraktiv für die nächste Generation zu machen. Mit natürlicher Dämmung (10 cm Innendämmung sowie Neuaufbau der Schieferfassade mit 14 cm Holzfaserdämmung), Wiederverwendung vorhandener Materialien, Lehmputz, Wand- und Fußbodenheizungen ist ein energetisch zeitgemäßes, nachhaltiges Gebäude mit gesundem Wohnklima entstanden. Der Endenergiebedarf konnte durch die Maßnahmen von 336 kWh/m<sup>2</sup>a auf 69 kWh/m<sup>2</sup>a reduziert werden.



**Fachwerkhaus von 1777** vorher (unten links) und nachher (rechts).



Fotos: Kai Korth

# Die Regionalbeauftragten

Ihre Ansprechpartnerinnen und -partner im Flächenland Niedersachsen

von Michael Peter, Vorsitzender des Regionalausschusses

**E**rste Ansprechpartner in den acht niedersächsischen Regionen sind die Regionalbeauftragten, die in ihren jeweiligen Regionen die Vernetzung, die Mitgliederbindung und die Förderung der Interdisziplinarität vorantreiben. Kontakte zur regionalen Politik, die Positionierung unseres Berufsstandes in der öffentlichen Wahrnehmung sowie die Kontaktpflege vor Ort zu Mitgliedern und Behörden gehören ebenfalls zu unseren Aufgaben.

Ein zentrales Thema bleibt der digitale Bauantrag, der immer noch in zahlreichen Landkreisen und Städten erhebliche Probleme bereitet und zu Verzögerungen der Baugenehmigungsverfahren führt. Hier sollen die 2021 ins Leben gerufenen Entwurfsverfassertage den Dialog zwischen Planenden und Behörden fördern und dazu beitragen, die Prozesse zu beschleunigen – ein erfolgreiches Format, das auch in diesem Jahr fortgesetzt wird.

Zur Mitgliederbindung setzt der Ausschuss auf persönliche Begegnungen und kollegialen Austausch, wie After-Work-Treffen, Neumitgliederbegrüßungen oder Absolventenverabschiedungen an Hochschulen, bei denen auch Juniormitglieder einbezogen werden.

Seit der Gründung des Regionalausschusses 2018 haben sich die Regionalbeauftragten als Ansprechpartner für Mitglieder, regionale Akteure und die Presse etabliert. Seit 2021 sind wir zudem – im Wechsel mit dem Präsidenten – Gastgeber des monatlichen „Kammer-Cappuccino“.

Sprechen Sie uns gern an! Oder wenden Sie sich an Katharina Göbel-Groß, die in der Geschäftsstelle die Arbeit der Regionalbeauftragten koordiniert.

*Das DAB bat die Ausschussvorsitzenden um einen Kurzbericht zu der aktuellen Arbeit im Ausschuss. In den kommenden Ausgaben werden weiter die Ausschüsse der AKNDS präsentiert. Bleiben Sie gespannt!*



Foto: Julian Martitz



Foto: Christian Burmeister



Foto: Dettlef Jürges



Foto: Kai-Uwe Knoth



Foto: Dettlef Jürges



Foto: Dettlef Jürges



Foto: Dettlef Jürges



Foto: Dettlef Jürges

Der Regionalausschuss sind: Architekt **Michael Peter** aus Braunschweig (Region Braunschweig, Vorsitzender), Architekt **Horst Gumprecht** aus Oldenburg (Region Weser-Ems Nord, stellvertretender Vorsitzender), **Susanne Witt**, Architektin aus Celle (Region Hannover), die Stadtplanerin und Architektin **Kerstin Oesterling** aus Rotenburg (Wümme) (Region Elbe-Weser), der Architekt **Ulrich Wolbeck** aus Lingen (Region Weser-Ems Süd), der Architekt **Stephan Seeger** aus Lüneburg (Region Lüneburg/Heidekreis), die Architektin **Kirstin Albrecht** aus Nienburg (Region Nienburg / Weser) und **Heike Klankwarth**, Architektin aus Göttingen (Region Südniedersachsen).

## FORUM ENERGIE UND BAU

Bausteine des energieeffizienten und nachhaltigen Bauens im Bestand

**D**ie Architektenkammer und das Energie- und Umweltzentrum am Deister haben als gemeinsame Veranstalter das diesjährige Forum unter das Leitthema „Das hat Bestand“ gestellt. Innerhalb von sechs Fachbeiträgen wird die sanierte Substanz aus diversen Perspektiven – vom thematischen Überblick „Alles ist Umbau? Anders bauen, anders denken“, über aktuelle Probleme und Lösungen, Umbaupraxis, ökologische Baustoffe sowie erneuerbare Technik in alten Gebäuden bis zur Bauphysik – beleuchtet.

Ein breit aufgestelltes Referent\*innen-Team garantiert wie gewohnt den Diskurs über aktuelle Entwicklungen, baupraktische Erfahrungsberichte sowie Raum zum Austausch und der Diskussion über aktuelle Aufgabenstellungen oder auch Hemmnisse bei der nachhaltigen energetischen Sanierung des Gebäudebestands.

Auch 2025 wird die 22. Auflage des Forum Energie und Bau von einer kleinen Ausstellung zu Dienstleistungen und Produkten aus dem Bereich des energieeffizienten Bauens begleitet.

Termin: Dienstag, 29.04.2025, 9:30 Uhr bis ca. 17:00 Uhr, Akademie des Sports, Toto-Lotto-Saal, Ferdinand-Wilhelm-Fricke Weg 10, 30169 Hannover

 [www.fortbilder.de](http://www.fortbilder.de)

# Nachhaltiges **Bauen** für Wirtschaft und Arbeit

Auftakt Staatspreis-Wanderausstellung in Osnabrück

von Dr. Felicia Riess

**A**m 19. Februar 2025 fand beim aktuellen Preisträger, dem CIC – Coppenrath Innovation Centre in Osnabrück, die Auftaktveranstaltung zur Wanderausstellung des Niedersächsischen Staatspreises für Architektur 2024 statt. Die gut besuchte Veranstaltung stand – dem Staatspreis-Titel 2024 „Nachhaltiges Bauen für Wirtschaft und Arbeit“ entsprechend – ganz im Zeichen innovativer Konzepte, die ökonomische und gesellschaftliche Aspekte des Bauens miteinander verknüpfen.

Zu Beginn begrüßte Manfred Hülsmann, Kuratoriumsvorsitzender der Aloys & Brigitte Coppenrath-Stiftung, die Gäste und stellte begeistert die Genese des inzwischen mehrfach ausgezeichneten Projekts dar. Es folgte ein Grußwort von Staatssekretär Frank Doods aus dem Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung, der insbesondere auf die Erfolgsgeschichte des Staatspreises für Architektur in Niedersachsen abhob. Anschließend berichtete Kammervizepräsident und Jurymitglied Christoph Schild aus der Juryarbeit und erläuterte dabei sowohl den Entscheidungsprozess wie auch die Bewertungskriterien.

Im anschließenden Podiumsgespräch, moderiert von Christoph Schild, wurden verschiedene Perspektiven zum nachhaltigen Bauen diskutiert. Dabei betonte Thimo Weitemeier, Stadtbaurat von Osnabrück, den Mehrwert solcher Projekte für die Stadt, während Sabine Djahanschah von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt die Idee hervorhob, Quartiertypen als experimentelle Spielfelder zu nutzen. Kilian Kresing, Preisträger-Architekt, führte aus, dass der Erfolg nachhaltiger Bauprojekte vor allem auf der frühzeitigen Einbindung der Nutzer, einem positiven architektonischen Rahmen und der intensiven Zusammenarbeit aller Beteiligten beruht. Zentrale Themen des Dialogs waren unter anderem die Herausforderungen bei

der Finanzierung und Anfangsinvestition, die Bedeutung von Partizipation sowie die Rolle von Denkmalschutz und ordnungsrechtlichen Vorgaben. Die Diskussion verdeutlichte, dass nachhaltiges Bauen nicht nur technische und wirtschaftliche, sondern auch kulturelle und gesellschaftliche Transformationsprozesse in Gang setzen kann. Dabei wurde klar, dass eine zukunftsfähige Stadtentwicklung von der Zusammenarbeit verschiedener Akteure und einem veränderten Kommunikations- und Bewusstseinsansatz abhängt. Architekten spielen dabei eine Schlüsselrolle, indem sie als Vermittler zwischen den unterschiedlichen Interessen agieren und innovative, langfristige Konzepte entwickeln.



**Rechts:** Zum Auftakt war die Wanderausstellung im CIC - Coppenrath Innovation Centre in Osnabrück zu sehen

**Unten:** Podiumsdiskussion zur Eröffnung der Ausstellung am 19. Februar



Fotos: Lukas Gruenke

## Tag der Architektur 2025

Bewerbungen, Auswahl und Trends

von Katja Roßocha

**D**er Tag der Architektur ist so etwas wie die Trendsportart Tennis der 1980er-Jahre: die schönste Nebensache der Welt und gleichzeitig die ganze Welt der Baukultur.

Am 18. Februar fand im Laveshaus die Jurysitzung zum Tag der Architektur 2025 statt. 149 Bewerbungen wurden eingereicht, von denen 101 Projekte ausgewählt wurden. Der hohe Anteil an Bestandsbauten fällt direkt ins Auge – die Hälfte der Objekte stammt aus dem Gebäudebestand und steht für die zunehmende Relevanz des Bestands und seiner Verankerung im baukulturellen Bewusstsein für heutige nachhaltige Architektur.

Die 9-köpfige Jury unter dem Vorsitz von Kammerpräsident Robert Marlow bewertete die Einreichungen - Schwerpunkte liegen in

den Regionen Hannover (41 ausgewählte Projekte), Braunschweig und Weser-Ems-Süd (jeweils 14 Projekte). Etwas geringer als sonst war die Beteiligung aus Bremen – die Auswahl kann sich mit 12 sehr vielfältigen und interessanten Projekten gleichwohl sehen lassen.

Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass interdisziplinäre Projekte deutlich stärker vertreten waren, an 56 Projekten waren unterschiedliche Büros mehrerer Fachrichtungen beteiligt.

Die neue Bewerbungsstruktur mit Einreichung eines vierseitigen, frei durch die Planenden gestalteten PDFs anstelle einzelner Pläne und Fotos wurde von der Jury sehr positiv aufgenommen und erleichterte die Begutachtung enorm. Aktuell werden die finalen Projektbeschreibungen für die Bro-



Jurysitzung zum Tag der Architektur 2025 im Laveshaus

Foto: Kirschstein

schüre und die Website des Tags der Architektur 2025 erstellt und ab Ende Mai/Anfang Juni 2025 veröffentlicht.

Wir freuen uns schon auf viele gelungene Matchbälle landesweit beim Tag der Architektur am 29. Juni!

## Dem Hofbaumeister auf der Spur

Laves-Architekturführer neu erschienen

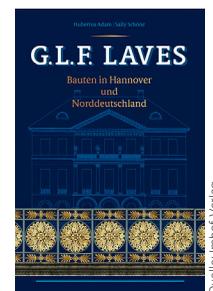
von Katharina Göbel-Groß

**W**er in Hannover lebt, kennt ihn: Georg Ludwig Friedrich Laves (1788-1864) ist ein wichtiger Vertreter des Klassizismus in Deutschland. Von ihm stammen das Opernhaus, die Waterloosäule, das Palais Wangenheim – und nicht zuletzt sein eigenes Wohnhaus am Friedrichswall. Dort fand am 21. Februar auch die Vorstellung des gerade erschienenen Architekturführers statt, der alle noch erhaltenen Bauten des berühmten Hofbaumeisters in Hannover und Norddeutschland aufzählt und beschreibt. Fotos vom aktuellen Zustand sind ergänzt durch historische Abbildungen und Entwurfszeichnungen. Angaben zu Besichtigungsmöglichkeiten und Kontaktdaten machen die handliche Publikation zum praktischen Reiseführer.



Buchvorstellung am Abend. Der ausgebuchte Seminarraum der Architektenkammer Niedersachsen.

Foto: Tobias Wötkel



Quelle: Imhof Verlag

### G.L.F. Laves | Bauten in Hannover und Norddeutschland |

Herausgeber: Landeshauptstadt Hannover, Der Oberbürgermeister; Museum August Kestner, Hubertus Adam und Sally Schöne | 12,5 x 18,8 cm, 136 Seiten, 195 Farb- und 8 SW-Abb., Klappenbroschur | ISBN 978-3-7319-1326-9 | 14,00 Euro (D)

## „Den Berufsstand **zukunfts**fähig halten“

Seit einigen Monaten ist in der Fortbildungsakademie ein Trend zu erkennen: Fortbildungen zum nachhaltigen Bauen werden weniger nachgefragt. Zu den Gründen, der Rolle der Bundestagswahl und was jetzt passieren muss, sprachen Susanne Witt und Stefanie von Heeren mit dem DAB.

Interview Gabi von Allwörden und Nils Marius Kirschstein

**DAB: Wie läuft das neue Jahr an in der Fortbildungsakademie? Ist die Nachfrage immer noch so hoch wie in den letzten Jahren, können Sie uns einige Zahlen nennen? Welchen Trend beobachten Sie?**

AKNDS: Insbesondere die letzten beiden Jahre konnten mit einem sehr guten Ergebnis abgeschlossen werden. Ein entsprechender Trend zeichnete sich aber bereits nach der Coronakrise ab, als in wenigen Wochen auf Online-Seminare umgestellt werden musste. Inzwischen werden zwar wieder Präsenzveranstaltungen durchgeführt – und daran soll auch festgehalten werden –, aber das Online-Format hat sich etabliert und nimmt rund 70% des Fortbildungsangebots ein. Entscheidende Faktoren sind hier unter anderem die bessere Erreichbarkeit der Region und die größere Flexibilität bei der Planung und Durchführung. Dadurch konnten die Veranstaltungsangebote und die Teilnehmerzahlen gegenüber den Vor-Corona-Jahren fast verdoppelt werden.

Aktuell sind die Zahlen jedoch wieder etwas rückläufig. Dies zeigt sich vor allem bei den Weiterqualifizierungen, also den umfangreicheren, zeit- und kostenintensiven Lehrgängen sowie auch Tagesseminaren rund um das nachhaltige Bauen. Hier mag die immer noch hohe Auslastung vieler Büros im Zusammenspiel mit der unklaren Perspektive aufgrund der derzeitigen politischen Lage zu einer allgemeinen Zurückhaltung bei Weiterbildungsentscheidungen führen.

Dennoch bleiben die Herausforderungen in der Baubranche bestehen, und wir sind nach wie vor überzeugt, dass lebenslanges Lernen der beste Weg ist, um sich für die immer komplexeren Aufgaben der Branche zu wappnen. Die Branche muss nachhaltigere, digitalisierte und effizientere Prozesse

etablieren – und dafür ist fundiertes Know-how unerlässlich. Wir müssen verstärkt auf resiliente und klimaangepasste Planung, Ressourcenschonung, Abfall- und Emissionsreduktion sowie suffiziente und flexible Gebäude setzen, die langlebig und robust sind.

**Im Februar wurde ein neuer Bundestag gewählt. Hatte dies auch Auswirkungen auf den aktuellen Trend?**

Witt: Die Bundestagswahl bzw. die Zeit des davor gelagerten Wahlkampfes sowie der monatelangen Konflikte innerhalb der Ampel-Koalition haben die Wahrnehmung von Klimaschutz und Nachhaltigkeit als drängendste Probleme nach hinten gestellt. Dies bestätigen die Umfragen der öffentlich-rechtlichen Medien und diesen Trend konnten wir alle selbst beobachten.

Zudem hat die Frage nach einer zukünftigen und möglichst zuverlässigen Förderpolitik sowohl die Bauherrinnen und Bauherren als auch Kolleginnen und Kollegen verunsichert.

Der Baukulturbericht „Neue Umbaukultur“ der Bundesstiftung Baukultur (2022/2023) hat es sehr deutlich herausgestellt: Neben einem 40%igen Anteil des Gebäudesektors an den Treibhausgasemissionen (in CO<sub>2</sub>-Equivalenten) werden in Deutschland jährlich 90 % des mineralischen Rohstoffabbaus in Gebäuden verbaut. Die Bauwirtschaft ist auch für 55 % des bundesweiten Netto-Müllaufkommens verantwortlich.

**Welche Maßnahmen sollte die neue Bundesregierung ergreifen, um dem entgegenzuwirken? Welche Rahmenbedingungen müssen jetzt dringend geschaffen werden?**



Fotos: Dettlef Jürges

Im DAB-Gespräch: **Stefanie von Heeren**, Kammervorstandsmitglied, und **Susanne Witt**, Vorsitzende des Ausschusses Aus- und Fortbildung. Für die AKNDS-Geschäftsstelle antworteten Rocio Ormeño-Bruns und Andreas Knapp.

von Heeren: Menschen haben Angst vor Veränderungen. Eine maßgebliche Veränderung in Bezug auf die Energieversorgung oder auch ihr eigenes Verhalten sind demnach Themen, die aktiv bewegt werden müssen. Eine besondere Verantwortung kommt dabei uns Architektinnen und Architekten zu, nicht nur als Teil der Gesellschaft, sondern eben auch als Berufsstand.

Dabei handelt es sich nicht um eine ideologische Einschätzung, sondern das sind einfache wirtschaftliche Zusammenhänge: Wenn wir diese Ressourcenwende nicht hinbekommen, wird es in wenigen Jahren sehr teuer, gerade auch in der Baubranche. Durch die Materialverknappung müssen andere Wege gegangen werden. Zirkularität und Recycling müssen Standard werden. Dies drückt sich bereits heute in den Europäischen Verordnungen aus, denen wir Rechnung tragen müssen.

Die neue Bundesregierung muss also zwingend den Weg des Klimaschutzes und der Ressourcenwende weitergehen. Nicht nur die Verteuerung durch Verknappung der Ressourcen und teure Entsorgung (90-55) werden sonst deutlich spürbar sein. Die Klima-Folgekosten (40) würden uns andernfalls später wieder einholen. Es sind wis-

senschaftlich zuhauf belegte Zahlen: Die Klimafolgekosten sind deutlich höher als die Aufwendung für den Klimaschutz. Wer heute nicht daran glaubt, wird irgendwann in Euro die Antwort bekommen. Nicht nur die CO<sub>2</sub>-Bepreisung, die ab 2027 alle fossilen Verbraucher stark spüren werden, auch der Preis für Energie und Wärme schmerzt je nach Verbrauch eben mehr. Daher ist Nachhaltigkeit nicht nur ein Klimaschutzthema, sondern auch ein soziales Thema! Energie muss bezahlbar bleiben, vor allem für die sozial nicht so stark aufgestellten Haushalte.

**Welche Themen im Bereich Klimaschutz und Nachhaltigkeit, die bislang noch nicht intensiv im Fortbildungsprogramm nachgefragt werden, sollten in der Zukunft noch weitreichender bespielt werden?**

*Witt:* Hier ist allem voran die Lebenszyklusbetrachtung zu nennen. Bereits im Juli wird für die Energieeffizienz-Experten die Lebenszyklusanalyse (engl. Life Cycle Assessment, abgekürzt LCA, auch Ökobilanz) verpflichtend für die Inanspruchnahme von KfW-Fördermitteln für den Neubau werden, also einer Einschätzung der Umweltauswirkungen wie Emissionen oder Ressourcenverbrauch über die gesamte Lebensdauer eines Produkts. Jeder, der in Zukunft als Architekt / Architektin arbeitet, muss also wissen, was eine Lebenszyklusbetrachtung beinhaltet und diese neben einer Kostenermittlung untrennbar mit betrachten. Dabei ist es nicht relevant, wer den Nachweis dafür formal erbringt.

Bisher werden die Fortbildungen, die in der Fortbildungsakademie der Architektenkammer bereits seit dem vergangenen Jahr für Wohn- und Nichtwohngebäude angeboten werden, aber nur sehr zögernd wahrgenommen. Ich kann hier nur alle Kolleginnen und Kollegen motivieren, sich für dieses Themenfeld zu interessieren und das Wissen anzueignen. Weitere wichtige Themen sind die Gebäudeenergieberatung, die verschiedenen Nachhaltigkeits-Qualifikationen, wie auch das neue Bundesregister Nachhaltigkeit, das breite Themenfeld zirkuläres Bauen sowie auch die Auseinandersetzung mit ökologischen Baustoffen.

**Könnte es sein, dass viele Architektinnen und Architekten das Gefühl haben, bereits ausreichend fortgebildet zu sein? Oder gibt es zu viele ähnliche Angebote auf dem Markt?**

*von Heeren:* Für uns Bauschaffende stehen momentan viele Veränderungen an, die unser tägliches Tun enorm beeinflussen. Um den Berufsstand zukunftsfähig zu halten, ist dieses Wissen unabdingbar.

Architektinnen und Architekten sind Generalisten, immer gewesen. Das Profil der Architekten als Generalisten wird sich aber wandeln und erlangt eine neue Bedeutung: unser Schaffen darf nicht nur den kreativen Moment des Planens zur Erstellung / zum Umbau eines Projektes umfassen, sondern muss auch in den Gebäudebetrieb gehen. Wer die DIN 276 beherrscht, muss in Zukunft auch eine Lebenszykluskostenberechnung verstehen. Nicht nur die Konstruktion eines Gebäudes, sondern auch der Rückbau sind fortan mit zu beplanen, um den Aufwand und die Kosten hierfür unter Kontrolle zu haben. Nicht zuletzt haben wir auch die Verantwortung, dass die verbauten Materialien dann den nachfolgenden Generationen bestmöglich zur Verfügung stehen. Das Know-how für diese Aufgaben sollten sich alle Büros aneignen, um zukunftssicher zu sein. Für diese Themen kann es meines Erachtens gar nicht genug Angebot (und hoffentlich auch Nachfrage) geben.

**Welche Rolle spielt hierbei die Öffentlichkeitsarbeit?**

*von Heeren:* Die Öffentlichkeitsarbeit ist sehr wichtig, da wir den Kolleginnen und Kollegen die Angst vor den Themen nehmen müssen. Von den Trends der Politik und Medien sollten wir uns nicht verunsichern lassen – die Aufgaben sind die gleichen geblieben, auch wenn das Thema medial vielleicht gerade anders gesteuert wird.

Nachhaltigkeit bleibt unser größtes Zukunftsthema, und wir haben jetzt die Chance, uns als wichtige Player hier zu positionieren. Wir können nicht von der Politik Kontinuität und Zuverlässigkeit einfordern, wenn wir gleichzeitig den Trends immer hinterher-

laufen und unseren eigenen Weg infrage stellen.

**Können Sie uns einige Highlights zu den Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit für das laufende Jahr nennen?**

*AKNDS:* In diesem Jahr werden in der Fortbildungsakademie weiterhin die Lehrgänge für die Energieeffizienz-Experten angeboten: Unter dem Titel „Energie und Bau“ werden ab April 2025 der nächste Basis- sowie ab September der Aufbaulehrgang für Nichtwohngebäude angeboten.

Fortbildungen für die Lebenszyklusanalyse – LCA werden für beide Kategorien (Wohn- und Nichtwohngebäude) angeboten.

Dazu ein wichtiger Hinweis: ab dem 1. Juli 2025 können nur Energieeffizienz-Experten mit einer zusätzlichen LCA-Qualifizierung Anträge für Neubauförderungen im Rahmen der Programme „Klimafreundlicher Neubau“ (KFN), „Wohneigentum für Familien“ (WEF) oder „Klimafreundlicher Neubau im Niedrigpreissegment“ (KNN) stellen.

Des Weiteren wird der Lehrgang zur Nachhaltigkeitskoordination fortgesetzt. Dieser Lehrgang bereitet die Teilnehmenden gezielt auf die bundeseinheitliche Prüfung für das Bundesregister Nachhaltigkeit vor. Die Eintragung in das Register erfolgt nach erfolgreichem Bestehen der Prüfung.

Zahlreiche Tages- und Halbtages-Fortbildungen zu Themen wie „nachhaltige Energieversorgung in bestehenden Gebäuden“, oder „Nachhaltigkeitsprinzipien und Kreislaufwirtschaft in allen Planungsphasen“ runden auch im zweiten Halbjahr das Angebot ab.

Erstmals wird die gesamte Zielgruppe der Freien Berufe mit dem Symposium „Klimafolgen gemeinsam bewältigen – Gesundheitsversorgung und Hitzeschutz in der gebauten Umwelt gestalten“ angesprochen, das am 21. Mai 2025 stattfindet. Es markiert den Auftakt einer Kooperation zwischen der Architektenkammer und der Ärztekammer Niedersachsen.

# Zum neuen § 85a NBauO

Eine überblicksartige Erläuterung der Vorschrift

von Rechtsanwalt Dr. Hanns-Christian Fricke

**I**m Zuge der NBauO-Novelle 2024 hat der Gesetzgeber mehrere Gesetzesänderungen beschlossen, die das Bauen einfacher machen sollen. Die wichtigsten Änderungen sind im Regionalteil des DAB bereits vorgestellt worden (DAB 07/08-24, S. 28 ff). Ein wesentliches Element der Novelle stellt der neu aufgenommene § 85a NBauO dar. Die neue Vorschrift wird in diesem Beitrag überblicksartig erläutert.

In der Praxis hat sich herausgestellt, dass insbesondere bei baulichen Änderungen, wie zum Beispiel Aufstockungen und dem Einziehen von neuen Wänden, an Schnittstellen zwischen alter Bausubstanz und neu hinzukommenden Bauteilen Schwierigkeiten bezüglich den jeweils geltenden Anforderungen bestanden haben. Diese Hemmnisse sollen durch den neuen § 85a NBauO beseitigt werden. Die Vorschrift soll Umbaumaßnahmen, Nutzungsänderungen und sogenannte geringfügige Aufstockungen erleichtern. Für die Erleichterungen, die nach § 85a NBauO genutzt werden, bedarf es keiner Zulassung einer Abweichung (§ 66 Abs. 1 Satz 5 NBauO). Die Abweichungen sind bereits von Gesetzes wegen erlaubt.

## Die neue Vorschrift im Einzelnen

Mit der Vorschrift wurden Erleichterungen für die Fälle geschaffen, in denen ein bestehendes Gebäude baulich durch Aufstockung, Umbau oder Ausbau oder in seiner Nutzung geändert wird. Die Erleichterungen beziehen sich auf die von der Baumaßnahme betroffenen vorhandenen und neuen Bauteile. In den genannten Fällen müssen die von der Baumaßnahme betroffenen vorhandenen und neuen Bauteile nach § 85a Abs. 1 Satz 1 NBauO nur die Anforderungen nach § 3 Abs. 1 NBauO erfüllen, insbesondere müs-

sen die von der Baumaßnahme betroffenen vorhandenen und neuen tragenden Bauteile geeignet sein, zusätzlich entstehende Lasten aufzunehmen (§ 12 NBauO); auch der Brandschutz muss gewährleistet sein (§ 14 NBauO). Diese Regelung basiert auf dem Leitgedanken, dass ein Gebäude nach dem Umbau nicht mehr können muss als vorher, mit Ausnahme der CO<sub>2</sub>-Reduzierung. Im Fall einer baulichen Änderung oder Nutzungsänderung eines bestehenden Gebäudes werden daher an die vorhandenen und neuen Bauteile keine höheren Anforderungen gestellt, als sie im Bestand vorhanden sind. Dies bedeutet, dass künftig der vorhandene (alte) Teil des Gebäudes beim Umbau nicht mehr zwingend ertüchtigt zu werden braucht und auch die neuen Teile des Gebäudes nicht zwingend den aktuellen Standards zu entsprechen brauchen. Die neue Regelung ermöglicht mithin, für bestimmte neue Bauteile ein geringeres Niveau hinsichtlich der Anforderungen einzuhalten, als nach heutigem Anforderungsstandard eigentlich erforderlich wäre.

Bei Nutzungsänderungen von Dachgeschossen brauchen in der Regel bestehende Decken, Wände und Treppen somit nicht für eine bessere Feuerwiderstandsfähigkeit bzw. für einen besseren Schallschutz ertüchtigt zu werden. Die (von der Baumaßnahme betroffenen) vorhandenen und neuen Bauteile müssen jedoch die Anforderungen des § 3 Abs. 1 NBauO erfüllen, sie müssen zudem geeignet sein, zusätzlich entstehende Lasten aufzunehmen, und der Brandschutz muss gewährleistet sein. Die Verantwortung dafür, dass die Anforderungen des § 3 Abs. 1 NBauO erfüllt werden und dass insbesondere die Standsicherheit und der Brandschutz gewährleistet sind, wurde auf den Bauherrn bzw. den Entwurfsverfasser übertragen.

Die Erleichterungen der neuen Vorschrift können nach § 85a Abs. 5 Satz 1 NBauO ausschließlich über das Mitteilungsverfahren

(§ 62 Abs. 3 NBauO) ohne eine behördliche Prüfung von bautechnischen Nachweisen erlangt werden; es gibt folglich keine Baugenehmigung für Baumaßnahmen mit den Erleichterungen des § 85a Abs. 1 NBauO (§ 85a Abs. 2 Nr. 4 NBauO).

Neu ist, dass Bauherren im Anwendungsbereich der neuen Regelung kein bestimmtes Regelwerk einhalten müssen. In diesem Sinne heißt es in § 85a Abs. 1 Satz 2 NBauO, dass die zur Konkretisierung der §§ 3 Abs. 1, 12 und 14 NBauO ergangenen Vorschriften für die in Abs. 1 Satz 1 genannten Bauteile nicht erfüllt sein müssen. Von der Freistellung werden insbesondere die Technischen Baubestimmungen nach § 83 NBauO erfasst, die nach dem dortigen Abs. 1 Satz 1 gerade der Konkretisierung der Anforderungen des § 3 NBauO dienen. Mit der Neuregelung sollen staatliche Vorgaben und präventive Kontrollen minimiert werden. Auch insoweit gilt, dass die Verantwortung auf den Bauherrn und den Entwurfsverfasser übertragen wurde.

Erfüllen die von der Baumaßnahme betroffenen Bauteile im Bestand für die vorgesehene Nutzung höhere Anforderungen, so gelten diese nach § 85a Abs. 1 Satz 3 NBauO auch für die Bauteile nach Satz 1. Der vorhandene Baustandard soll also durch die in Satz 1 genannten Maßnahmen nicht herabgesetzt werden.

In § 85a Abs. 2 NBauO werden Ausnahmen aufgeführt, bei denen § 85a Abs. 1 NBauO nicht gilt. Danach gilt der Absatz 1 nicht für bauliche Änderungen bestehender Gebäude durch Anbauten (Nr. 1), für Trennwände und Decken zum Abschluss von Räumen mit Explosions- oder erhöhter Brandgefahr (Nr. 2), für Gebäude, die nach Durchführung der Änderung Hochhäuser oder sonstige Sonderbauten i. S. d. § 2 Abs. 5 NBauO sind (Nr. 3), und für Baumaßnahmen, für die nach § 62 Abs. 10 NBauO auf Verlangen des Bauherrn ein vereinfachtes Baugenehmigungsverfahren durchgeführt wird (Nr. 4).

In § 85a Abs. 3 NBauO wird geregelt, was der Entwurfsverfasser in den Bauvorlagen darzustellen und was er nachzuweisen hat. Der Entwurfsverfasser hat nach § 85a Abs. 3 Satz 1 NBauO aufzuzeigen, inwieweit das Gebäude nach Durchführung der Änderung die Anforderungen nach den zur Konkretisierung des § 3 Abs. 1 NBauO und der §§ 12 und 14 NBauO ergangenen Vorschriften nicht erfüllt. Es müssen auch Abweichungen von Technischen Baubestimmungen nach § 83 NBauO angegeben werden. Bemerkenswert ist, dass sich die Dokumentationspflicht ausweislich des Wortlauts des Abs. 3 Satz 1 auf das Gebäude insgesamt und nicht nur auf die von der Baumaßnahme betroffenen vorhandenen und neuen Bauteile bezieht.

Im Hinblick auf die Nachweispflicht ist § 65 Abs. 1 NBauO mit der Maßgabe anzuwenden, dass nur die Einhaltung der Anforderungen an die Standsicherheit und den Brandschutz, die sich aus § 85a Abs. 1 NBauO ergeben, durch bautechnische Nachweise nachzuweisen ist (§ 85a Abs. 3 Satz 2 NBauO). Ohne diese Einschränkung wäre nach § 65 Abs. 1 NBauO auch die Einhaltung der Anforderungen an den Schall-, den Wärme- und den Erschütterungsschutz durch bautechnische Nachweise nachzuweisen. § 65 Abs. 1 NBauO ist deshalb nur eingeschränkt für anwendbar erklärt worden.

Nach § 85a Abs. 4 Satz 1 NBauO müssen die Anforderungen an Gebäude und Bauteile

zur Einsparung von Energie und zur Nutzung erneuerbarer Energien zur Wärme- und Kälteerzeugung aufgrund anderer Rechtsvorschriften erfüllt sein. Nach § 85a Abs. 4 Satz 2 NBauO gilt Gleiches für alle nutzungsbedingten Anforderungen (§§ 43 ff. NBauO) sowie die sonstigen Anforderungen des öffentlichen Baurechts, die nicht nur von Bauteilen zu erfüllen sind. Die geschaffenen Erleichterungen beziehen sich mithin nur auf „Bauteile“. Zu den sonstigen Anforderungen des öffentlichen Baurechts, die nicht nur von Bauteilen zu erfüllen sind, gehören beispielsweise planungsrechtliche und denkmalrechtliche Vorgaben sowie nicht bauteilbezogene Regelungen des Bauordnungsrechts.

Für Baumaßnahmen mit Erleichterungen nach Abs. 1 ist nach § 85a Abs. 5 Satz 1 NBauO ein Mitteilungsverfahren (§ 62 Abs. 3 NBauO) durchzuführen, soweit die Baumaßnahme nicht schon nach anderen Vorschriften als nach § 62 NBauO keiner Baugenehmigung bedarf; dies gilt nicht, wenn auf Verlangen des Bauherrn nach § 62 Abs. 10 NBauO ein vereinfachtes Baugenehmigungsverfahren durchgeführt wird (§ 85a Abs. 2 Nr. 4 NBauO). § 85a Abs. 5 Satz 2 NBauO regelt, von wem die Bauvorlagen zu erstellen sind, und § 85a Abs. 5 Satz 3 NBauO, welche Personen die Nachweise der Standsicherheit erstellen können.

Bitte beachten Sie, dass dieser Beitrag eine rechtliche Beratung im Einzelfall nicht ersetzen kann.



Foto: Daniel George

**Rechtsanwalt Dr. Hanns-Christian Fricke** ist Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verwaltungsrecht. Er ist seit 2011 Partner der Kanzlei Dr. Fricke & Kollegen und berät bundesweit Unternehmen, Kommunen und Privatpersonen im öffentlichen Baurecht. Seit 2015 kommentiert Dr. Hanns-Christian Fricke Paragraphen im Beck'schen Online-Kommentar zur NBauO.

## Gebaute Umwelt gestalten

HAWK verabschiedet Absolventinnen und Absolventen



Die Fakultät Bauen und Erhalten der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminde/Göttingen verabschiedete seine Absolventinnen und Absolventen des Wintersemesters 2024/2025, darunter 27 Personen der Architekturstudiengänge.

Kammerpräsident Robert Marlow sprach ein Grußwort. „Wir brauchen eine Bauwende“, forderte er. Um den Klimawandel noch zu verhindern, gelte es, weniger Ressourcen zu verbrauchen und klimaneutral zu bauen.



Fotos: HAWK

**Oben:** Die Absolventinnen und Absolventen der Architekturstudiengänge der HAWK

**Unten:** Kammerpräsident Robert Marlow sprach das Grußwort in Hildesheim

# Es geht nur **gemeinsam**

Regionale Netzwerke Klimaschutz und Baukultur – Treffen in Braunschweig, Lüneburg, Hannover und Göttingen

von Gabi von Allwörden

**G**egründet auf Basis der regionalen Workshops im Projekt Klimaschutz und Baukultur, das von September 2022 bis Februar 2025 vom Land Niedersachsen gefördert wurde, haben sich drei Netzwerke im vergangenen Jahr bereits etabliert, eines ist in Gründung.

Es wird und wurde in den vergangenen Jahren viel über mehr Klimaschutz beim Bauen im Kontext der gesamten Ressourcenfrage sowie auch der Nachhaltigkeit in Gänze diskutiert. Innerhalb der Workshops, die in allen Regionen Niedersachsens durchgeführt wurden (wir berichteten), wurde deutlich, dass die Aufgaben, die mit dieser Ressourcenwende insbesondere beim Bauen verbunden sind, groß sind. An vielen Stellen fehlen auch noch (verordnungs-)rechtliche Grundlagen für ein konsequentes Handeln (Vermeidung von Abriss, Vereinfachung von Anforderungen, Weiterverwenden von Baustoffe). Dennoch gibt es viele Möglichkeiten, die ganz unabhängig von einem Label oder Zertifikat im Planungsalltag umgesetzt werden können.

Innerhalb der Workshops wurde vielen Teilnehmenden klar, dass es wichtig ist, hier weiter im Dialog zu bleiben. In den Regionen Braunschweig, Lüneburg/Heidekreis und Hannover/Hildesheim haben sich daraufhin bereits im vergangenen Jahr „Netzwerke Klimaschutz und Baukultur“ gegründet, die sich regelmäßig treffen sowie auch gemeinsame Baustellenbesichtigungen organisieren. Göttingen war im vergangenen Jahr die letzte Region, in der die Workshops durchgeführt wurden. Hier wird es im April ein erstes Nachtreffen geben.

Das Netzwerk in Braunschweig trifft sich im Haus der Baukultur und ist in der Zusammensetzung bewusst interdisziplinär aufgestellt. Neben Architektinnen und Architekten aus Büros, Verwaltung und Wohnungswirtschaft sind auch Versorgungstechniker, Statiker und Bauingenieure dabei.

Das Netzwerk für die Region Lüneburg/Heidekreis trifft sich im UTOPIA in Lüneburg. Neben den Treffen alle zwei Monate werden hier regelmäßig große und kleine Projekte vor Ort besichtigt, oder auch die Produktion von Strohballen als Dämmstoff.

In Hannover ist das Netzwerk gut angebunden an die Hochschulen (Architektur und Innenarchitektur) und trifft sich, neben den regelmäßigen Treffen in den Räumen der Architektenkammer, auch zu Vorträgen in der Universität. Im März findet auch hier eine Baustellenbegehung statt. Was zeichnet ein gutes Beispiel für eine nachhaltige, energetische Bestandssanierung aus und wie überzeugen wir nicht nur alle Kolleginnen und Kollegen, sondern auch die Bauherren, Investorinnen und weiterhin verstärkt auch die Politik von einem konsequenten Handeln?

Es gibt viel zu diskutieren und vor allem auch möglichst gute Erfahrungen auszutauschen. Alle Netzwerke laden daher herzlich ein, mit dabei zu sein. Nur gemeinsam kommen wir mit diesen zentralen Themen auch weiterhin voran.

Die Termine für die Treffen werden über den Veranstaltungskalender auf [www.aknds.de](http://www.aknds.de) angekündigt. Hier die wesentlichen Termine in der Übersicht:

## LÜNEBURG – HEIDEKREIS

Ort für alle Termine: UTOPIA, Lüneburg

- ▣ Mittwoch, 2. April 2025, 16 bis 18 Uhr
- ▣ Mittwoch, 11. Juni 2025, 16 bis 18 Uhr
- ▣ Mittwoch, 20. August 2025, 16 bis 18 Uhr
- ▣ Mittwoch, 8. Oktober 2025, 16 bis 18 Uhr
- ▣ Mittwoch, 10. Dezember 2025, 16 bis 18 Uhr

## BRAUNSCHWEIG

Ort für alle Termine: Haus der Baukultur in Braunschweig

- ▣ Mittwoch, 9. April 2025, 17 bis 19 Uhr
- ▣ Mittwoch, 4. Juni 2025, 17 bis 19 Uhr

- ▣ Mittwoch, 6. August 2025, 17 bis 19 Uhr
- ▣ Mittwoch, 1. Oktober 2025, 17 bis 19 Uhr
- ▣ Mittwoch, 3. Dezember 2025, 17 bis 19 Uhr

## HANNOVER

Nach einer tollen Baustellenbegehung im März findet das nächste Treffen am Dienstag, dem 20. Mai von 17 bis 19 Uhr im Gartenzimmer der Architektenkammer in Hannover statt.

## GÖTTINGEN

Konstituierendes Treffen am Donnerstag, dem 24. April von 15 bis 17 Uhr in den Räumen des Landkreises Göttingen, unter anderem mit unserer Regionalbeauftragten Heike Klankwarth sowie Doreen Fragel, Dezernentin für Bauen, Umwelt, Nachhaltige Regionalentwicklung, Veterinärwesen und Gebäudemangement.

### IMPRESSUM

Architektenkammer Niedersachsen  
Verantwortlich i.S.d.P.: Nils Marius Kirschstein,  
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Laveshaus, Friedrichswall 5, 30159 Hannover  
Telefon: (0511) 2 80 96-0  
[info@aknds.de](mailto:info@aknds.de), [www.aknds.de](http://www.aknds.de)

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: Solutions by  
HANDELSBLATT MEDIA GROUP GmbH (siehe  
Impressum)

Druckerei: dierotationsdrucker.de,  
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der  
Architektenkammer Niedersachsen zugestellt.  
Der Bezug des DAB regional ist durch den  
Mitgliedsbeitrag abgegolten.

# Was ist los in Niedersachsen? Tipps und Termine

[www.aknds.de/aktuelles/veranstaltungen](http://www.aknds.de/aktuelles/veranstaltungen)

Ort	Veranstaltung	Termin	Veranstalter	Veranstaltungsort
Berlin	Wanderausstellung: Niedersächsischer Staatspreis für Architektur in Berlin Wanderausstellung in der Vertretung des Landes Niedersachsen beim Bund	noch bis 04.04.2025 Mo-Fr 10:00 bis 18:00 Uhr	Architektenkammer Niedersachsen	Vertretung des Landes Niedersachsen beim Bund, In den Ministergärten 10
Hannover	International Urban Health Summit, Fachveranstaltung	09.04. - 11.04.2025 12:00 Uhr	Volkswagen Stiftung	Xplanatorium Herrenhausen, Herrenhäuser Straße 5; Anmeldung erforderlich
Hannover	HörMal! Denkmal und Musik in der UNESCO City of Music Hannover, Konzert <a href="http://www.hoermal-hannover.de">www.hoermal-hannover.de</a>	30.04.2025	Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege/ NDR-Funkhaus in Hannover	Scharnhorststraße 1

## „Herzlich **wilkommen** in der Kammer“

Begrüßungstreffen für neue Mitglieder in Hannover

von Katharina Göbel-Groß

**A**m 13. März 2025 fand im Seminargebäude des Laveshauses die diesjährige Begrüßungsfeier für neue Kammermitglieder aus der Region Hannover statt. Der Einladung der Regionalbeauftragten Susanne Witt waren 20 Gäste gefolgt, darunter vier Juniormitglieder, bis auf Stadtplanung waren alle Fachrichtungen vertreten. Zu Beginn gab Susanne Witt einen kurzen Einblick in die Arbeit der Architektenkammer und ihren Aufbau und leitete dann über in den interaktiven Teil der Veranstaltung.

In kleinen Gruppen kamen dabei zahlreiche Themen zur Sprache, die die neuen Mitglieder bewegen. Häufig genannt wurde der Wunsch nach einer intensiveren Vernetzung untereinander und einem Austausch über die Grenzen der Fachrichtungen hinweg. Beim Thema Fortbildung wurde der Wunsch nach mehr interaktiven Formaten formuliert, die Raum zum Austausch und zur Diskussion bieten. Die jungen Mitglieder wünschten sich außerdem Unterstützung von erfahreneren Kolleginnen und Kollegen – beispielsweise

beim Schritt in die Selbstständigkeit. Genau hier setze das Mentoring-Programm an, erklärte Katharina Göbel-Groß, das im Sommer 2024 gestartet und auf 18 Monate angelegt sei. Dieses Angebot habe die Kammer aus genau diesem Wunsch der Neumitglieder entwickelt. Der nächste Durchlauf sei für 2026 geplant, kündigte Göbel-Groß an.

### Kammer und Stiftung sind präsent

Insgesamt wurde in diesem Teil des Abends deutlich, dass die Kammer und auch die Lavesstiftung mit ihren Angeboten bei Absolventinnen und Absolventen durchaus präsent sei und Formate wie der Kammer-Cappuccino oder Architektur im Dialog gern genutzt werden.

Bei einem kleinen Imbiss konnten die Teilnehmenden den Abend ausklingen lassen.

Auch für die Region Braunschweig ist in diesem Jahr eine Neumitgliederbegrüßung geplant, zu der die neu eingetragenen Mitglieder und Juniormitglieder persönlich

eingeladen werden. Als Ansprechpartnerin in der Geschäftsstelle steht Ihnen Katharina Göbel-Groß per E-Mail unter [katharina.goebel-gross@aknds.de](mailto:katharina.goebel-gross@aknds.de) oder unter der Telefonnummer 0511 28096-73 gern zur Verfügung. Alle Termine rund um die Aktivitäten in den Regionen finden Sie übrigens online unter

[www.aknds.de/aktuelles/veranstaltungskalender](http://www.aknds.de/aktuelles/veranstaltungskalender)



In kleinen Gruppen formulierten die neuen Mitglieder ihre Wünsche an die Kammer.

# Fortbildung

[www.fortbilder.de](http://www.fortbilder.de)

Termin	Thema	Referent	Ort	Gebühren
02.04.2025 09:30 Uhr - 17:00 Uhr	Brennpunkt Feuchteschutz - Planung und Ausführung von Bauwerksabdichtungen nach geänderten Normen und Richtlinien	Architekt Dipl.-Ing. (FH) Franz-Josef Hölzen, ö.b.u.v. Sachverständiger für das Holz- und Bauschutzgewerbe, Lönningen	Architektenkammer Niedersachsen Ateliergebäude	150,00 € für Mitglieder 225,00 € für Gäste
03.04.2025 und 04.04.2025 jeweils 09:00 Uhr - 12.30 Uhr	Die Bauaufsichtsbehörde, das unbekannte Wesen. Die wichtigsten Grundlagen und praktischen Strategien, um zügig und erfolgreich durch das Baugenehmigungsverfahren zu kommen	Bauassessor Dipl.-Ing. Michael Petrak, Sachgebietsleiter im Bereich Bauordnung der Landeshauptstadt Hannover	Digitaler Lernraum der Architektenkammer Niedersachsen Online	125,00 € für Mitglieder 185,00 € für Gäste
23.04.2025 09:00 Uhr - 17:00 Uhr	Das Planungsbüro als Unternehmen neu erfinden. Veränderungsprozesse kommunizieren und gestalten	Dipl.-Ing. Mario Zander, Kommunikations- und Visualisierungstrainer, Berlin	Digitaler Lernraum der Architektenkammer Niedersachsen, Online	150,00 € für Mitglieder 225,00 € für Gäste
29.04.2025 09:30 Uhr - 17:00 Uhr	Die systematische Unternehmensnachfolge in sechs Phasen – aus Sicht des Übergebers, Übernehmers und der Unternehmensform	Dipl.-Kfm. Till Hübner / Dipl.-Betriebswirt (FH) Oliver Rabanus, Unternehmensberater, Krefeld/Hamburg	Architektenkammer Niedersachsen Ateliergebäude	150,00 € für Mitglieder 225,00 € für Gäste
Beginn: 24.04.2025 9:00 Uhr - 17:00 Uhr (online) weitere Termine unter fortbilder.de	Basislehrgang Energie und Bau Grundlagen des energieeffizienten Bauens	Dipl.-Ing. Uwe Bochnig, Hameln Architekt Dipl.-Ing. Stefan Horschler, Hannover u. a.	Digitaler Lernraum der Architektenkammer Niedersachsen Online	995,00 € für Mitglieder 1.290,00 € für Gäste
29.04.2025 09:30 Uhr - 17:00 Uhr	22. Forum Energie und Bau Bausteine des energieeffizienten und nachhaltigen Bauens	Architekt Dr.-Ing. Steffen Bösenberg, u. a.	Toto-Lotto-Saal der Akademie des Sports Ferdinand-Wilhelm-Fricke Weg 10 Hannover	150,00 € für Mitglieder 225,00 € für Gäste (inklusive Mittagessen, Tagungsgetränken)



AK\_NDS

Unseren  
**Instagram-Kanal** und  
**Newsletter**  
schon abonniert?

Jetzt QR-Codes scannen!

